

## Audioserie „Kritik, Protest, Veränderung“

### **Folge: Initiative zur Aufklärung des Mordes an Burak Betaş**

Produktion: ASP Berlin | studio lärm

Skript/Autor:innen: Birte Gerstenkorn | Joel Vogel

Dezember 2022

*JINGLE „Kritik Protest Veränderung“*

*Im Studio*

**LINA:** Willkommen bei einer neuen Folge unserer Serie „Kritik Protest Veränderung“. In unserer heutigen Folge geht es um eine der schlimmsten Taten im Neukölln Komplex. Jemand wurde ermordet, und der Täter wurde bis heute nicht gefasst. Burak Bektaş wurde in der Nacht vom 4. auf den 5. April 2012 vor dem Vivantes Klinikum Neukölln erschossen. Der unbekannte Mörder verletzte außerdem zwei von Buraks Freunden lebensgefährlich.

2012 habe ich gerade gesagt. Das heißt, seit diesem Mord sind mehr als zehn Jahre vergangen. Zehn Jahre, in denen der Täter frei herumläuft. Was ein Horror. Zehn Jahre aber auch, in denen die „Initiative für die Aufklärung des Mordes an Burak Bektaş“, zusammen mit Buraks Familie und Freund:innen, nicht lockerlässt und immer wieder einfordert, dass weiter ermittelt wird, dass besser ermittelt wird, und dass das Aufarbeiten dieses Mords nicht aufhört.

*Videoton vom Laptop im Studio abgespielt*

**Melek Bektaş** (*Rede Snippets beim NSU Tribunal auf Türkisch aus Youtube Video*)

*Im Studio*

**LINA:** Das ist Buraks Mutter, Melek Bektaş. 2017 hat sie beim NSU Tribunal in Köln eine Rede gehalten, die mich sehr berührt hat. Ihr könnt sie euch auch auf Youtube anschauen. Sie sagt: „Wenn wir schweigen, wird das immer wieder passieren. Nein, kein Schweigen! Wir werden nicht mehr schweigen. Jetzt wird gesprochen! Keine Trauer– sondern Wut! Kein Aufgeben, sondern Kämpfen“ ...

Diese Rede, diese Power hat mich total beeindruckt. Und irgendwie mitgerissen, denn das muss man sich mal klarmachen: Der Mord am Sohn, Bruder, Freund kann nicht aufgeklärt werden? Man könnte verzweifeln und sich verbuddeln. ODER für Aufklärung

kämpfen, und gegen das Vergessen. Mit lauter Stimme, immer wieder, und mit unbequemen Fragen, auch an die Polizei, die diesen Fall bisher nicht gelöst hat.

Für diese Folge habe ich eine Aktivistin der „Initiative für die Aufklärung des Mordes an Burak Bektaş“ getroffen, die sich seit zehn Jahren dort engagiert. Ich wollte rausfinden, woher sie diesen langen Atem und diese Kraft nehmen, immer weiter zu machen. Der Ort unseres Treffens war der Gedenkort für Burak an der Rudower Straße in Neukölln, nur wenige Meter von dem Ort entfernt, wo Burak ermordet wurde.

#### *O-Töne vor Ort, Rudower Str. ATMO setzen*

**Helga** ich bin Helga Seyb. Ich bin involviert in die Initiative für die Aufklärung des Mordes an Burak Bektaş.

**Lina** Ich stehe hier mit Helga auf dem Möwenweg Ecke Rudower Straße in Berlin Neukölln, an dem Denkmal für den ermordeten Burak Bektaş. Gegenüber wird gerade ein Krankenhaus gebaut. Hier läuft eine Schnellstraße vorbei. Es gibt sehr viele Autogeräusche. Viel Hupen.

**Helga** Gegenüber ist ne Moschee. Da gibt es auch immer viele Besucherinnen. ...

**Lina** Ich finde, das Denkmal sieht aus wie zwei ineinander verschlungene Hände, die nach oben zeigen, auch in Richtung von den langsam gelb werdenden Blätter.

**Helga** Es ist ein Körper, der da sozusagen endet in so sieben, sieben Enden hat es sozusagen ... Und, ja, das Material ist aus Metall .... Das ist ein bisschen verwittert. Also so wie wenn... Kupfer .. verwittert ...Dadurch schimmert das so ein bisschen.

**Helga** ... Aber trotz dem Neubau von dem Krankenhaus gibt es immer noch so ein bisschen Sonne auf dem Platz. Und die scheint dann eigentlich auch relativ genau um diese Zeit auf das Denkmal und die Bäume. Also das Licht ist häufig sehr schön hier.

#### *Im Studio*

**LINA:** Ich habe mir dann mit Helga einen ruhigeren Ort gesucht, und wir sind in einer kleinen Grünfläche mit Bänken gelandet. Und das war gleich mal ein Reality Check, denn auf einer dieser Bänke hatte Burak mit seinen Friends noch abgehängt, an jenem Tag im April 2012. Nicht woanders, sondern genau hier, an dem Ort, den wir zufällig als ruhigen Ort für das Interview gefunden haben. Ich habe Helga erstmal danach gefragt, wie sie mit der Initiative aktiv geworden ist.

#### *O-Töne*

**Helga** Die Initiative zur Aufklärung des Mordes an Burak Bektaş hat sich im Jahr 2012 gegründet. ...

Wir sind ein Zusammenschluss von Leuten ... die sich zur Aufgabe gemacht haben, dafür zu sorgen, dass dieser Mord nicht in Vergessenheit gerät. Der Mord ist passiert 2012. Das war ungefähr ein halbes Jahr, nachdem der NSU Komplex aufgeflogen ist. Und da war klar, dass da die Familien sehr alleine gelassen worden sind und verdächtigt worden sind und keine Unterstützung gekriegt haben.

Das war ja eigentlich sofort, als wir das gelesen haben, dass da auf Jugendliche geschossen worden ist in Neukölln. Und einer dabei zu Tode gekommen ist, (...) Und die

Beschreibung war ja so ein bisschen. Kommt, ein Typ schießt, verschwindet. Und dann war natürlich der erste Gedanke Oh mein Gott, das geht weiter mit NSU. Und tatsächlich haben wir von Anfang an gesagt Solange uns niemand das Gegenteil beweist, ist es für uns Rassismus. Und dann gab es eben so eine Zusammenkunft von diesen unterschiedlichen Gruppen und Leuten aus Neukölln und Antifaschistinnen und Selbstorganisationen von Menschen mit Migrationsgeschichte.

#### *Im Studio*

**LINA:** Im Gespräch mit Helga wurde immer wieder klar, wie wichtig diese Selbstorganisation der Betroffenen ist, um diese Fälle von rassistischer Gewalt in der Öffentlichkeit zu halten und für die Aufklärung zu kämpfen.

#### *O-Töne*

**Helga** ... dass sich die Initiative gegründet hat. Das war das Mindeste, was man so machen kann. Eine Initiative zu gründen, um auch politisch rauszufinden, was wird gewollt, was muss man da thematisieren, an diesem Ort? Und also von Anfang an war auch die Idee, sich zu vernetzen mit anderen Initiativen, die sich auch um ein selbstbestimmtes Gedenken kümmern. Wir haben da auch Unterstützung gekriegt von dem Freundeskreis der Familie, die in Mölln Opfer von Brandanschlag geworden ist. Ibrahim sagt immer, wir sind keine Statisten, wir sind die Betroffenen und wir sagen, wo's langgeht. Aber um des herauszufinden, muss man sich verbinden mit den Menschen, die betroffen sind.

#### *Im Studio*

**LINA** Ibrahim Arslan ist ein Überlebender der rassistischen Brandanschläge von Mölln im Jahr 1992. Er prangert immer wieder den gesellschaftlichen und behördlichen Umgang mit den Opfern rassistischer Gewalt in Deutschland an. Ihn hat Helga da gerade zitiert. Dass dann dieser Gedenkort für Burak an der Rudower Straße entstanden ist, war ein klarer Wunsch der Familie Bektaş.

#### *O-Töne*

**Helga** Und irgendwann ging es dann natürlich auch herauszufinden: Was will denn die Familie und relativ bald hatte sie das selber geäußert, dass sie ein Zeichen haben will, an dem Ort oder in der Nähe des Ortes wo Burak erschossen worden ist. Immer beim Geburtstag von Burak, das ist am 14. Februar trafen wir uns da. Zu Corona konnten wir dann nicht. Aber vorher haben wir dann immer Kaffee und Kuchen gehabt und Familien haben Dinge zusammengetragen und mitgebracht.

#### *Im Studio*

**LINA** Neben dem Beklagen des Mordes und dem Erinnern, arbeitet die Initiative vor allem daran, auch die fehlende Aufklärung des Mordes anzuklagen. Konkret geht es dabei immer wieder um die Arbeit der Berliner Polizei und der Staatsanwaltschaft. Helga

erzählt mir, wie ihre Skepsis gegenüber deren Ermittlungen immer mehr gewachsen ist. Denn zum Beispiel im Jahr 2015 gab es noch einen Mord.

#### *O-Töne*

**Helga** (...) Das war der Mord an Luke Holland, der ungefähr so ähnlich abgelaufen ist. Also, Mann kommt. Schießt tot. Verschwindet. Aber der wurde gesehen. Und der wurde ja dann auch angeklagt und verurteilt zu elf Jahren und sieben Monaten da war natürlich erst mal der Schock groß, weil irgendwie sich dann herausstellte, dass dieser Name von diesem dann erwiesenen Mörder, auch schon in der Akte von Burak aufgetaucht ist, und zwar mit einem Hinweis (...) der lautete „Besitzt keinen Bezug zu Neukölln“. Und da ist mir fast schlecht geworden, weil ich gedacht hab, wenn ein Kriminalkommissar, also Mordkommission, einen Hinweis auf diese Art und Weise bearbeitet und sagt “kein Bezug zu Neukölln” - dann weiß der vielleicht gar nicht, dass das alles nicht so weit weg ist.

#### *Im Studio*

**LINA** Helga erzählt mir auch davon, wie die Polizei sich zwar um Aufklärung bemüht hat, weil ja kurz vor 2012 erst der NSU aufgeflogen war und klar geworden war, dass die Polizei da so richtig ihren Job vermasselt hatte. Aber mehr als ein paar schöne Besuchsbilder des Innensenators bei Buraks Familie - die natürlich am nächsten Tag im Fernsehen landeten - seien im Endeffekt nicht herausgekommen.

#### *O-Töne*

**Helga** ...insofern ist das eine gute Schau, die aber natürlich auch zu weiteren Enttäuschungen führt. Also wenn man dann immer gesagt hat, wir tun alles, was wir können und dann fragt man sich, was könnt ihr? Die Fehler, die die Polizei macht, die die Staatsanwaltschaften machen, werden nicht so wie es bei NSU war, bekannt werden, sondern das wird bekannt werden, weil die Leute sich organisieren und selber sprechen und es nicht mehr geht, dass man sie in eine kriminelle Ecke oder sonst wohin schiebt. Und ich weiß, dass von der Polizei so Dinge in die Welt gesetzt worden sind, die im Nachhinein auch das Ansehen von Burak noch mal beschädigen sollen. Weil der KURIER irgendwann geschrieben hat aus Polizeikreisen würde gesagt, das sei irgendwie diese Tat hätte irgendwie einen Hintergrund, der mit Kriminalität zusammenhängt.

#### *Im Studio*

**LINA** ... und weil die Polizei selber nicht aufklären wollte, wer aus ihren eigenen Reihen solche haltlosen Anschuldigungen gegenüber einem Mordopfer an die Presse äußert, äußerte sich die Initiative weiter laut öffentlich und quer. Und stellt dabei auch Forderungen an die Politik:

#### *O-Töne*

**Helga** ...und das ist so dass wir dann halt zusammensitzen und überlegen, was können wir noch machen? Also wir können das Gedenken jedes Jahr organisieren, damit es nicht

vergessen wird. Wir können immer weitererzählen, was da passiert ist und fordern, dass die beiden Morde, der aufgeklärte Mord und der Mord an Burak Bektaş, dass die in die Aufgabenstellung von dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss aufgenommen werden.

#### *Im Studio, Musik*

**LINA** Helga erzählt, wie ihre Initiative zusammen mit anderen Betroffenen-Initiativen diesen Untersuchungsausschuss eingefordert hat. Nach mehreren Jahren Anlauf ist der parlamentarische Untersuchungsausschuss des Berliner Abgeordnetenhauses zum Neukölln Komplex nun tatsächlich seit Sommer 2022 aktiv, um die Nazi-Anschläge der vergangenen 13 Jahre in Neukölln aufzuarbeiten.

Aber auch schon *vor* der Einrichtung des parlamentarischen Untersuchungsausschusses hat die Initiative für die Aufklärung des Mordes an Burak Bektaş Wege gefunden, den Fall in der Öffentlichkeit und auf den Schreibtischen in den Amtsstuben zu halten...

#### *O-Töne*

**Helga** ..die Fragen, von denen wir wissen, dass sie geklärt werden sollten, die stellen wir dann im Zweifel auch im Parlament. Also über Kleine Anfragen von Parteien. Und dadurch, dass wir die Fragen eingebracht haben, müssen die ja auch die abarbeiten. Immer wenn es Gedenk-Initiativen gibt, dann sind die Verantwortlichen auch unter nem anderen Druck, weil sie, weil sie wissen, das hört nicht auf. Die hören nicht auf. Das ist in München so, das ist in Hanau so, das ist in Halle so, das ist überall so, dass nur durch die Selbstorganisation der Betroffenen und der Unterstützerinnen überhaupt Dinge noch passieren.

#### *Im Studio*

**LINA** Und gleichzeitig höre ich von Helga, wie genau durch diese Selbstorganisation und ihr langjähriges Engagement die Betroffenen und ihre Unterstützer:innen zusammengewachsen sind.

#### *O-Töne*

**Helga** Und ansonsten ist es eher inzwischen ja...es ist dann irgendwann ein Freundeskreis, bisschen wie mal.. ein Freundeskreis.

#### *Im Studio*

**LINA** Wie sehr das selbstorganisierte Aufstehen gegen rechte Gewalt weiterhin nötig ist, wird deutlich, als Helga mir davon erzählt, wie die Stele am Gedenkort für Burak in den letzten Jahren schon mehrfach beschädigt wurde, so dass sie aufwändig wieder restauriert werden musste.

#### *O-Töne*

**Helga** Die wurde mehrmals schon angegriffen. Einmal mit etwas, was wahrscheinlich Säure war... dann gab es einen Farb-Anschlag und dann gab es noch mal so, als ob

jemand da so Dreck drüber gekippt hat, (...) so wie Pappmaschee oder so was ganz Merkwürdiges.

#### *Im Studio*

**LINA:**...und vor allem, was die Polizei damit gemacht hat....

#### *O-Töne*

**Helga** Das wurde, wie eigentlich alles in Neukölln auch nicht aufgeklärt. Aber natürlich kam das Landeskriminalamt an und hat natürlich sich das angeguckt und die Polizei hat dann irgendwie einen Ermittlungs-Vorgang angelegt. Und dann gibt es irgendwann ein Schreiben, dass die Ermittlungen eingestellt sind, weil kein Täter zu ermitteln war. Es gibt viele solcher Schreiben. Kein Täter zu ermitteln.

#### *Im Studio*

**LINA** Das scheint das Schicksal vieler Opfer rechter Anschläge in Neukölln zu sein. Bei der Polizei fehlt irgendwie die Fähigkeit oder der Wille, diese vielen vielen Fälle aufzuklären. Das ist mir in allen Gesprächen dieser Reihe klar geworden. Kein Wunder, dass bei den Betroffenen und ihren Unterstützer:innen das Vertrauen in die Polizei sinkt! Als ich Helga frage, was sie sich wünscht, und was Menschen tun können, um die Initiative und die Betroffenen zu unterstützen, ist sie ziemlich klar:

#### *O-Töne*

**Helga** es ist immer wichtig, dass diese Gedenkorte lebendig gehalten werden, weil ich glaube, es ist total traurig, wenn da niemand mehr Anteil nimmt oder niemand das schätzt. ... wenn dann viele Leute kommen, dann ist das so wertschätzend auch gegenüber der Familie und auch den Überlebenden, die ja dann auch da immer hinkommen und sich dort mit Freunden treffen. Und dann ist es einfach super, wenn da Leute sind, die das unterstützen.

Ich bin immer total froh, wenn eine Gruppe, die Bildungsurlaub in Berlin macht, sagt: Wir würden uns gerne am Gedenkort treffen. Kommt jemand von euch und erzählt uns was?  
- sehr, sehr gerne.

#### *Im Studio*

**LINA** Ich bin dann mit Helga von unserer Bank im kleinen Park, auf der wir das Gespräch geführt haben, nochmal zurück zum Gedenkort zu Burak gelaufen. Wir hatten da noch was ganz Konkretes mit Blumenzwiebeln zu tun.

#### *O-Töne*

**Helga** Ah ja. Das steht ja drauf. Kannst du das lesen? Öhm..

**Lina** Pflanzen, Eigenschaften, Strukturen und dekorativen Miniatur für Hinweis nach Pflanzung. Händewaschen nicht essbar. Du sollst die nicht essen

**Helga** Nee mach ich nicht.

**Lina** Fünf Zentimeter tief.

**Helga** Oh fünf. Das ist die Idee von einer Freundin vom Verein gewesen.... Genau. Hatice hatte die Idee. Aber... fünf Zentimeter ist ganz schön tief!  
Ja, aber schon am Geburtstag, das ist ja schon im Februar, könnten die da sein, oder?

#### *Im Studio*

**LINA:** Das war ein schönes Ende unseres Treffens da in Neukölln an der lauten Rudower Straße, am Gedenkort für Burak Bektaş. Mir ist im Gespräch mit Helga noch mal klarer geworden: Erinnerungsarbeit und die politische Arbeit für Aufklärung von rassistischen Morden ist eine gemeinsame Sache. Indem man sich engagiert, Präsenz zeigt, kann man die Betroffenen unterstützen, und kann man gemeinsam kritische Fragen stellen an die Öffentlichkeit, an die Behörden, die diesen Mordfall bisher nicht aufgeklärt haben. Und die müssen darauf reagieren. Und gleichzeitig kann man die Betroffenen dabei unterstützen, die Erinnerung an Burak wachzuhalten.

#### *Snippet 2 aus Meleks Rede im Hintergrund vom Laptop.*

“Unser Schmerz findet kein Ende, unser Schmerz ist zu groß. Und die, die wir verloren haben, können wir nicht wieder zurückbringen. Unsere ganze Hoffnung ist, dass keine weiteren Buraks sterben müssen ...“ – Das ist nochmal Buraks Mutter, Melek Bektaş, die wir vorhin am Anfang dieser Folge schon gehört haben.

Es liegt an uns allen, dass es in diesem Land keine weiteren rassistischen Morde gibt. Informiert euch über die Homepage der Initiative zur Aufklärung des Mordes an Burak Bektaş über weitere Aktionen des Vereins. Einen Link findet ihr in der Beschreibung dieser Podcast-Folge.

Folgt den Ergebnissen des parlamentarischen Untersuchungsausschusses zum Neukölln Komplex. Fragt kritisch bei euren Abgeordneten nach, wie der Ausschuss vorangeht. Und – kommt mit auf die Straße, vor die Institutionen, die anscheinend öfter mal daran erinnert werden müssen, ihre Arbeit richtig zu machen. Nur so gibt es Veränderung.

Und manchmal tut es gut, ein Zeichen zu setzen und Blumenzwiebeln in die Erde zu verbuddeln.

#### *O-Töne*

**Helga** Ja, ich glaube, die können alles ab, auch Frost und so!  
**Lina** Vielleicht sollte man empfehlen wenn man Kroksus pflanzt, man es nicht mit Löffeln machen sollte (*lacht*).

#### *Im Studio*

**LINA** Seid ihr dabei, wenn die Kroksus im nächsten Frühling ihre grünen Spitzen aus der Erde strecken, und die Initiative, und Familie und Freunde an Burak Bektaş gedenken?  
Wir sehen uns!

*OUTRO über ADS Track (fade in Musik schon unter Lina Abmod)*

*Im Studio*

**LINA „Kritik, Protest, Veränderung“** ist eine Audio-Serie zum Neukölln Komplex von der Agentur für soziale Perspektiven Berlin und – studio lärm.

Danke Helga für das Gespräch, die Blumenzwiebeln und dein Engagement! Danke an Melek Bektaş für die starke Rede beim NSU-Tribunal. Wir sind in Gedanken bei der Familie und den Freund:innen von Burak. Danke für eure Kraft!

Die Musik, die ist von Attakiert das System. Auch dafür danke!

*Musik. Ende.*